

„Berliner Tageblatt“
Gegründet 1858, herausgegeben von...
Redaktion: Jerusalemstr. 48.



Der Abonnements-Preis
Jahresabonnement...
Quartalsabonnement...

Berliner Tageblatt.

Nr. 242.

Berlin, Donnerstag, den 10. Oktober 1878.

VII. Jahrgang.

Zur gestrigen Reichstags-Sitzung.

Der der gestrigen Sitzung des Reichstages beigewohnt, war die Reichsbotschaft in so fester Besetzung...

Gleichwohl muß man sagen, daß die Debatten des gestrigen Tages den hochgepannten Erwartungen nur wenig entsprechen haben.

Wir können nun unterdessen die Rede des Herrn Sonnemann nicht ganz berühren, ohne des Angriffs zu erwähnen, den er gegen das „Berliner Tageblatt“ gerichtet.

lungen die Absicht finden will, Beziehungen Abwägung zur Sozialdemokratie nachzuweisen, das bleibt ein Räthsel...

Ammerlin geht aber aus seinen Äußerungen hervor, daß er den Auszug, den wir gegeben, als wirklich aus den Akten geschöpft ansieht...

Die Erklärung des Reichstagslers selbst indirekt zu unsern Gunsten aber auch drittens, daß wir auf völlig legalen Wege in den Besitz des wichtigsten Aktenstückes gelangt sind...

Angeichts der hochwillkommenen Dienste, welche Fürst Bismarck uns folgendermaßen durch seine Erklärung geleistet, versehen wir gern den Feiern Gedächtnisfeier, welcher ihm folgen läßt...

merkung streifte, war kein anderes, als das „Berliner Tageblatt“. Es ist ja erklärlich, daß Fürst Bismarck diese Vergehen kennen, eben so erklärlich aber auch, daß wir uns aus Anlaß der heutigen Sitzung wohl daran erinnern mußten...

Die persönlichen Bemerkungen haben ja auch in der gestrigen Sitzung einen ziemlich breiten Raum eingenommen. Dem unser Reichstagsler nicht es nun einmal, daß Gelegenheit mit Mitgliedern des Parlaments, die ihm unhympathisch sind, vielleicht auch nur feindselig scheinen, eine kleine Abrechnung zu halten...

Politische Tages-Uebersicht.

Berlin, 10. Oktober.

* Die gestrige „Iron.-Korr.“ enthält fast ausschließlich Mittheilungen über das Sozialistengesetz. Die Hoffnung, daß die Regierung die bis jetzt noch die Differenz bildenden Kommunistenbestände aufzueinander bringen wird, wird von dem offiziellen Blatte günstig über den Saufen gerannt.

* In Rußland wird ebenfalls energisch gegen die Sozialdemokraten vorgegangen. Den „Daily News“ wird gemeldet, in Warschau sei der Professor Solowjoff wegen sozialistischer Intrique verhaftet worden.

* Die Pariser „Agence Havas“ bescheidet die Nachricht des Londoner „Standard“ von der bevorstehenden Entsendung einer starken französischen Flotte nach dem Mittelmeer als ungenügend.

* Vom Oskapanienschauplatz wird aus Wien offiziell, s. d. Telegraph: General Reinländer errückte am 7. d. Mts. nach mehrstündigem, aber leichtem Gefechte Peet und Peet-Gora und sein Haupt lehnen dürfen auf die geliebten Stühle? Sein Herz erleichtert von der Thronenfluth, die seine lauzende Brust bekümmte...

Platt Land.

Roman in vier Bänden von Friedrich Spielhagen.

„Und nun komm, du treues Thier,“ sagte Gerbard, „und trag deinen Herrn durch die letzte, die schwerste Lebensstunde!“

Gerbard mußte es aufgeben, bis zu dem Stranzen zu gelangen. Er habe nicht die Zeit, auf die Müsse des Fräuleins zu warten, möchte ihr aber ein paar Worte schreiben und fände gewiß das Fräulein in dem Zimmer des Fräuleins.

holen, daß er plötzlich geweckt werde! Warum sei denn der Herr Baron nicht vorgeföhrt oder gestern schon gekommen? Das Fräulein sei ja immer nach der Thür gelaufen, wenn sich Etwas auf dem Hofe gezeigt habe!

Gerbard mußte es aufgeben, bis zu dem Stranzen zu gelangen. Er habe nicht die Zeit, auf die Müsse des Fräuleins zu warten, möchte ihr aber ein paar Worte schreiben und fände gewiß das Fräulein in dem Zimmer des Fräuleins.

Die Alte hatte nicht gemeint, ihm zu folgen; er sah sich allein in dem schönen weiten Gemach, das ihm heute in dem frühen Morgen des bitterschnadmittags von einer unsüßigen Schwermuth erfüllt schien.

Was sollte er thun? Auch noch verziehen auf den letzten Glückseligster? Sie nicht noch einmal, zum letzten Male sehen? Nicht

sein Haupt lehnen dürfen auf die geliebten Stühle? Sein Herz erleichtert von der Thronenfluth, die seine lauzende Brust bekümmte, die starren Augen brennend machte? So grausam konnte das Schicksal sein?

Möchte es denn! möchte es sein Herzest thun! Möchte es den Unschuldigen verschlingen mit dem Schuldigen! Möchte es den Entel hüßen lassen, was der Ahn gereuet! Möchte jenes Pult, an welchem der Unglückselige einer treulos verdorrten Frau seine Schuld abbeichtet, wieder dem Entel dienen, wenn er der einzig Geliebten schrie, daß er sie verlassen müsse, weil — nun, weil es wohl irrende Menschen giebt, die Mittel und Erbsinnen haben, aber nur einen ewigen allwissenden Gott, vor dem nicht verjährt, und der der Wärr Stunde nicht bis ins tausendste Glied.

Er hatte sich an den Sekretär gesetzt, auf dessen offener Platte eine geschlossene Briefmappe lag, aus welcher unbeschriebenes Papier, wie es lag, hervorrang. Er wollte einen Bogen herausziehen; es waren ihrer mehrere; auf dem einen stand in Göttsch's Hand unter dem Datum des Tages: „Lieber, einzig, enig Geliebter! Ich muß Dir schreiben, da ich Dich vergesse, gelien nicht gehen; ich muß —“

Was? Ihren Kummer, ihre Sorgen, ihre Angst — Alles, Alles,